Christus gewinnen - Philipper 3

Teil 3

Referent	Burkhard Wandhoff
Ort	Neunkirchen
Datum	20.04.-22.04.2018
Länge	01:07:54
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/bw016/christus-gewinnen-philipper-3

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Singen wir das Lied 104.

Singen wir das Lied 105.

Singen wir das Lied 105.

[00:01:30] Singen wir das Lied 106.

Singen wir das Lied 106.

[00:02:10] Singen wir das Lied 107.

Singen wir das Lied 108.

Singen wir das Lied 108.

Singen wir das Lied 109.

Singen wir das Lied 110.

Singen wir das Lied 110.

[00:03:10] Singen wir das Lied 111.

Singen wir das Lied 121.

Singen wir das Lied 122.

Singen wir das Lied 123.

Singen wir das Lied 124.

Singen wir das Lied 125.

[00:04:10] Singen wir das Lied 126.

Singen wir das Lied 127.

Singen wir das Lied 128.

Singen wir das Lied 128.

Singen wir das Lied 129.

Singen wir das Lied 110.

[00:05:10] Singen wir das Lied 111.

Singen wir das Lied 131.

Singen wir das Lied 132.

Christus gewinnen, das ist das Thema dieser Abende und wir lesen weiter aus dem Philippabrief aus Kapitel 3.

[00:06:04] Philippa 3, ich lese aufgrund des Zusammenhangs noch einmal Abvers 13.

Brüder, ich denke von mir selbst nicht, es ergriffen zu haben, eins aber tue ich, vergessend was dahinten und mich ausstreckend nach dem, was vorn ist, jage ich das Ziel anschauend hin zu dem Kampfpreis der Berufung Gottes nach oben, in Christus Jesus. So viele nun vollkommen sind, lasst uns so gesinnt sein. Und wenn ihr etwas anders gesinnt seid, so wird euch Gott auch dies offenbaren. Doch wozu wir gelangt sind, lasst uns in denselben Fußstapfen wandeln. Seid zusammen, meine Nachahmer, Brüder, und seht hin auf die, die so wandeln, wie ihr uns zum Vorbild habt. [00:07:11] Denn viele wandeln, von denen ich euch oft gesagt habe, nun aber auch mit Weinen sage, dass sie die Feinde des Kreuzes des Christus sind, deren Ende verderben, deren Gott der Bauch und deren Ehre in ihrer Schande ist, die auf das irdische Sinnen. Denn unser Bürgertum ist in den Himmeln, von woher wir auch den Herrn Jesus Christus als Heiland erwarten, der unseren Leib der Niedrigkeit. Umgestalten wir zur Gleichförmigkeit mit seinem Leib der Herrlichkeit nach der wirksamen Kraft, mit der er vermag, auch alle Dinge sich zu unterwerfen. [00:08:01] Soweit wollen wir für heute Abend aus dem Wort Gottes lesen.

Christus gewinnen. Und zwar hat uns das Lied schon in dieses Thema jetzt neu eingeführt, Christus als das Endziel des Glaubenslebens, des Glaubenspfades. Aber das bedeutet eben nicht, dass wir hier alles andere tun, als mit der Person des Herrn Jesus beschäftigt zu sein, sondern genau im Gegenteil. Mit dem Tag unserer Bekehrung sind wir auf diesem Weg zu diesem Endziel und er möchte gerne, dass wir hier und jetzt den Herrn Jesus besser und besser kennenlernen, um dann an dem Tag, wenn wir ihn zum ersten Mal von Angesicht zu Angesicht sehen, vorbereitet sind. [00:09:01] Vielleicht ist hier jemand verlobt. Und die Verlobung ist ja ein Bild, was das Wort Gottes auch in

unserer Beziehung zum Herrn Jesus kennt. Und es wäre schon komisch, wenn die Verlobte zu ihrem Verlobten sagen würde, wir sind ja wahrscheinlich noch 40 Jahre oder sogar länger verheiratet. Lass mir bitte die Zeit meiner Verlobung mit meinen Freundin. Ich kann dich ja auch in unserer Ehe immer besser kennenlernen. Vielleicht schmunzeln wir, aber es ist jetzt ein ernstes Wort heute Abend. Weil Gott legt jetzt den Finger auf unsere Beziehung zum Herrn Jesus. Wie lange bist du schon verlobt? Im Bilde?

Das ist die Frage. Muss es nicht enttäuschend sein, wenn Gott seinen Sohn gegeben hat und wir uns um vieles kümmern, aber nicht um ihn?

[00:10:11] Das ist die ernste Frage. Und da haben wir schon gesehen in den anderen Abenden, da geht es nicht darum, wie oft, ich bin jetzt nochmal bei den Bilden der Verlobung, muss ich dir schreiben, dass du nicht sauer auf mich bist? Das würde die Verlobte doch nicht fragen, oder? Wie viele Wochenenden muss ich mir frei halten, damit du noch gut auf mich zu sprechen bist? Oder, oder, oder? Nein, wahrscheinlich ist es so, dass wir alles ausrichten auf diesen Tag der Eheschließung und dahin leben. Christus gewinnen, das ist das Ziel eines jeden Gläubigen. Und wir wollen ihn hier und jetzt kennenlernen und das war der Beginn, damit wir uns jetzt schon in dieser Person freuen können. [00:11:03] Es geht nicht darum, dass wir uns mit den Segnungen beschäftigen, das können wir auch tun. Wir haben Vergebung der Sünden, wir sind gerechtfertigt, wir sind versiegelt mit dem Heiligen Geist, wir haben uns heute Nachmittag daran erinnert, dass wir ewiges Leben haben und viele, viele Dinge mehr. Nein, das möchte der Apostel hier in diesem Kapitel nicht, sondern dass wir uns mit der Person beschäftigen, mit dem Herrn Jesus selber. Und dann ist die Freude unabhängig von den Umständen, weil diese Person einzigartig und vollkommen ist. Der Apostel Paulus hatte dann gezeigt, Fleisch in diesem Brief, nicht etwas, was das böse Fleisch so sehr zeigt, sondern dieses Annehmliche, dieses Religiöse, Gerechtigkeit aus Gesetz. Aber das hatte er alles für Dreck geachtet. Wir haben uns daran erinnert, dass wohl niemand in seinem Keller Dreck hortet, weil er es eben nicht gebrauchen kann. [00:12:07] Das wirft man weg und das holt man auch nicht mehr hervor. Aber der Blick war nicht auf den Dreck gerichtet. Ach, wie schön war das, als ich das noch hatte und jenes noch hatte und ach, das habe ich nicht mehr, das musste ich aufgeben. Nein, er hatte diesen Blick in die Ehrlichkeit, er hatte den Herrn Jesus verherrlicht, zur Rechten Gottes gesehen und das war jetzt der Impuls. Und dieser Impuls blieb, damit er am Ende Christus gewinnen würde als das Ziel. Wir haben dann uns beschäftigt, was das für das Hier und Jetzt bedeutet. Er wollte ihn immer besser erkennen, Vers 10, und diese Kraft, die wirkt auch heute, die Kraft, die auch bei der Auferstehung wirkt. Aber das würde auch bedeuten, Leiden für den Herrn Jesus zu erleiden. [00:13:01] Und er war auf dem Weg und wusste, vielleicht das noch als Ergänzung, ich glaube, das habe ich gestern nicht so genau gesagt, seinem Tod gleichgestaltet werden. Paulus hatte ja von Gott, von dem Herrn Jesus erfahren, dass er einst den Märtyrertod sterben würde. Und wir haben manche Stellen, am Ende zum Beispiel, kommen wir da noch zu, dass er sagt, der unseren Leib umgestalten wird. Dann legt er nicht an den Tod, sondern als kommendes Herrn. Da subsummiert er sich unter die Erwartung der Gläubigen, der herkommt. In Vers 10 und 11 zeigt er, dass sein Weg wahrscheinlich durch den Märtyrertod gehen würde und auch dazu war er bereit. Also das ist kein Gegensatz oder ein Widerspruch, sondern ein anderer Blickwinkel. Und dann hat er nochmal nicht dargelegt, aber gezeigt, dass es eine Auferstehung aus Toten sein wird. Eine wunderbare Tatsache, wir können da jetzt noch darauf eingehen. Ab Vers 12 haben wir dann gesehen, nicht dass er es schon ergriffen habe oder vollendet sei. [00:14:06] Er war noch nicht am Ziel, das war die Bedeutung. Nach Geist, Seele und Leib, aber er war dabei zu jagen.

Das war kein langsamer Lauf, das war nicht ein Bummeln, sondern das war ein Jagen nach Hause in

die Herrlichkeit. So wie ein Kind mit einer Eins in der Tasche nur noch Eins kennt nach Hause und Mama sagen hat funktioniert Eins. Sehr gut. Aber er hat natürlich mehr in der Tasche. Er hatte diese herrliche Erscheinung, dieses Bild Christus und er wollte nicht die Eins sagen, sondern er wollte einfach bei dem Herrn sein. Vielleicht läufst du auch einmal nach Hause und hast gar keine Nachricht, sondern du willst einfach nochmal bei der Mama sein. Das ist das Bild. Nach Hause jagen.

[00:15:03] Indem er von Christus ergriffen war. So und dann haben wir gelesen, da haben wir gestern auch schon, also sind wir schon darauf eingegangen, wie zart er sich ausdrückt und sagt, ich habe das noch nicht, also ich behaupte von mir nicht, das ergriffen zu haben, aber ich tue etwas, was ganz wichtig ist, ich lasse alles hinter mir und strecke mich nur nach vorne aus. Wir haben das gesehen, dass es ein Wettkampf ist und dieser Wettkampf, da bringt es einem nicht, wenn man die ersten zehn Kilometer einen super Schnitt gelaufen hat und dann total einsackt. Dann hat man wahrscheinlich wenig Chancen den Lauf zu gewinnen. Und da kann man sich auch nicht darauf ausruhen, dass die ersten zehn Kilometer top waren, dann bringt es überhaupt nichts. Möchte niemand hier sein, der an Geschwindigkeit verliert. Das ist das Bild und er jagt, nochmal dieses Wort, das Ziel anschauend hin zu dem Kampfpreis der Berufung Gottes nach oben in Christus Jesus. [00:16:04] Er hat jetzt also weiter diesen Wettlauf vor sich und er zeigt jetzt, dass wir eine Berufung haben. Was ist eine Berufung? Eine Berufung erfolgt zum Beispiel, wenn man eine Professur bekommt, dann wird man dazu berufen, das anzunehmen. Dann kriegt man eine Berufungsurkunde und dann hat man einen Auftrag. Und wir haben auch eine Berufungsurkunde, die kommt von oben und die geht nach oben. Das ist die Bedeutung hier. Deswegen kehren wir auch in den Himmel zurück, weil das ewige Leben daherkommt, was wir haben. Das ist die Bedeutung. Das ewige Leben kam ja aus dem Himmel und wir haben es bekommen und das kehrt jetzt mit uns zurück. Wir haben eine Berufung vom Himmel und für den Himmel. [00:17:04] Das ist die Berufung von Gott. Er hat uns berufen, aber all das nur möglich in der Person unseres Herrn und Heilandes, der hier Christus Jesus genannt wird. In den Versen 15 bis 19, die wir jetzt vor uns haben, zeigt er uns jetzt drei verschiedene Menschengruppen. Zuerst solche, die vollkommen sind, dann andere, zweite Gruppe, die noch etwas anders gesinnt war und dann leider auch noch eine dritte Gruppe in Vers 18 und 19, wie ein Einschub, viele wandeln. Und wir wollen uns damit jetzt ein wenig beschäftigen. Zunächst einmal ist auffällig, dieses wunderbare Wort zweimal, lasst uns. [00:18:02] Ich empfehle das mal zu suchen in den Briefen. Ich habe fast immer oder lange Zeit gedacht, das ist typisch Hebräer, aber es ist nicht ausschließlich Hebräer, sondern es gibt es an vielen Stellen auch in den anderen Briefen, im Römerbrief zum Beispiel und hier, lasst uns. Lasst uns so gesinnt sein, nämlich die, die vollkommen sind. Wir haben schon gestern festgehalten, das müssen wir jetzt nochmal wiederholen, was bedeutet vollkommen. Denn in Vers 12 hatte er gesagt, nicht, dass ich es schon ergriffen habe oder schon, Anmerkung, zur Vollkommenheit gebracht worden bin. Wir haben da gesagt, dass es eine stellungsmäßige Vollkommenheit gibt. Jeder Gläubige ist mit dem Tag der Bekehrung, der Stellung nach, fähig für den Himmel. Nicht aus sich, sondern durch das Werk des Herrn Jesus. [00:19:01] Durch einen Opfer hat er auf immer da Vollkommen gemacht, die geheiligt werden, Hebräer 10 Vers 14. Dann gibt es eine Vollkommenheit, die wir erst erreichen, wenn wir am Ziel sind. Wir werden das gleich sehen in Vers 20 und 21, wenn wir nach Geist, Seele und Leib. Das ist ganz wichtig, Leib, unser irdischer Leib, unser Leib der Niedrigkeit, wenn er umgestaltet worden ist. Aber auf diesem Weg möchte der Herr Jesus jetzt, dass wir Erwachsene werden.

Das ist jetzt eine ganz entscheidende Frage für unser Glaubensleben.

Es ist doch komisch, wenn ein fünfjähriges Kind oder wie alt auch immer, immer noch mit einer

Flasche rumrennen würde. Das wäre doch nicht dem Alter entsprechend. [00:20:08] Und die Frage ist, könnte der Herr Jesus auch von uns sagen, so viele nun vollkommen sind. Lasst uns so gesinnt sein.

Er musste zu den Korintern sagen, vielleicht schlagen wir uns lieber auf, in 1. Korinther 3 ist das glaube ich, dass er zu ihnen nicht so reden konnte.

Er sagt erst in 1. Korinther 2, Vers 6, wir reden aber Weisheit unter den vollkommenen Erwachsenen. Und dann sagt er zu den Korintern, ja, und ich Brüder, Kapitel 3, Vers 1, konnte nicht zu euch reden als zu Geistlichen, sondern als zu Fleischlichen, als zu Unmündigen in Christus. [00:21:07] Ich habe euch Milch zu trinken gegeben, nicht Speise, denn ihr vermochtet es noch nicht, aber ihr vermögt es auch jetzt noch nicht, denn ihr seid noch fleischlich, denn da Neid und Streit unter euch ist. Das ist eine ernste Frage.

Den Galater musste der Apostel Paulus sagen, ich meine, das wäre Kapitel 5, Vers 7, ihr liefst gut. Wer hat euch aufgehalten?

Ich nehme mal gerne das Beispiel aus der Schule, erste Mal Französisch im Unterricht, war herrlich, Lieblingsfach. Zweite Halbjahr, dritte Halbjahr, vierte Halbjahr, wie sah es da nochmal aus? Abgewählt. Und dem Geistlichen?

Das ist eine wirklich ernste Frage.

[00:22:03] Sind wir auch aufgehalten worden? Haben wir irgendeinen Dreck wieder aufgenommen? Haben wir irgendetwas in unserem Leben, wo wir wissen, das ist in der Verbindung mit dem Herrn Jesus etwas, was mich hindert zu laufen, erwachsen zu werden? Aber im Bilde gesprochen, plötzlich immer noch am Daumen. Das würde ja kein Kind, was größer wird, noch wagen. Dann würden die anderen ja lachen. Aber das ist das Bild, was Gott uns jetzt hier zeigt.

Es geht jetzt nicht darum, machen wir nicht jetzt den Fehler, dass wir meinen, wir müssten so und so viele Bücher schon gelesen haben und wir müssten so und so viele Dinge in unserem Leben schon hinter uns haben und dann läuft das auch. Guck mal meinen Bücherschrank an, ja sind alle verstaubt, aber das hat keinen Effekt. Es geht um eine echte Lebensbeziehung zu der Person des Herrn Jesus Tag aus Tag ein.

[00:23:10] Wir wollen nicht unseren Verstand, unseren Kopf füllen. Es ist gut, wenn wir wissen, wo eine Stelle steht, sondern wir wollen unser Herz mit der Person des Herrn Jesus füllen und diese Person besser und besser kennenlernen. Und dann sagt der Apostel Paulus, und wenn, das ist kein wenn, das fraglich ist, der Grieche kennt verschiedene Formen, das ist hier die erste Form, wir könnten auch übersetzen, und da ihr etwas anders gesinnt seid, also es gab auch noch solche, die anders gesinnt waren, so wird auch euch Gott dies offenbaren. Was sagt der Apostel Paulus damit? Ja, wenn ihr jetzt noch ein bisschen weltlich seid und ein bisschen irdisch gesinnt seid, ist nicht so schlimm. Nein, sagt er überhaupt nicht. [00:24:02] Er hat jetzt die Familie Gottes vor Augen und da ist es natürlich klar, dass nicht alle den gleichen Wachstumsstand haben. Am Tisch einer größeren Familie sitzen eben größere Kinder und kleinere Kinder. Und er hat jetzt nicht liebe Kinder und freche Kinder vor Augen und sagt dann, ja, ja, macht ruhig weiter mit euren Frechheiten, das wird auch irgendwann mal funktionieren. Nein, das kann es nicht bedeuten. Sehen wir, wir müssen die Bibel schon ein bisschen genau lesen. Er akzeptiert nicht ein weltliches Christentum.

Wir werden gleich darüber zu sprechen kommen, wie er diejenigen wirklich sehr tagelt, die natürlich ungläubig waren. Aber das legt sich auch auf unsere Herzen. Und das ist jetzt sehr entscheidend, auch für die, die dem Bilde nach vollkommen Erwachsene sind. [00:25:03] Er zeigt dann, doch wozu wir gelangt sind, welche Wachstumsstufe wir auch erreicht haben, lasst uns in denselben Fußstapfen wandeln. In denselben Pfad, wir könnten auch sagen, in gleicher Linie und Reihe. Ein Erwachsener sagt nicht dem Kind immer, du bist aber langsam, sondern ein weiser Erwachsener nimmt das Kind mit, damit es auch nach und nach die Geschwindigkeit aufnimmt, die ein Erwachsener laufen kann. Das ist Weisheit.

Eines Erwachsenen den Nachteil des Kindes nicht offenbar zu machen, sondern ihm zum Wachstum zu verhelfen.

Ihr kennt vielleicht das Beispiel, wo der kleine Junge abends am Samstag mit seinem Vater aus dem Garten reinkommt und sagt, ohne mich hätte der Papa heute fast nichts zustande gebracht. [00:26:15] Und die Mutter grenzt und weiß natürlich, ohne den Kleinen wäre der Vater schneller fertig gewesen. Aber er hat ihn so integriert, dass er über sich hinausgewachsen ist. Und dass er für sich gedacht hat, also das Stück, was wir umgegraben haben, das habe ich fast alleine gemacht, der Papa hat nur ein bisschen zugeguckt. Wie sind wir als Familie Gottes?

Lassen wir das spüren?

Das ist keine gute Gesinnung. Er sagt nicht, separiert mal die Erwachsenen und dann machen wir eine Stunde für die, die keine Ahnung haben. Also bitte.

Das ist nie der Gedanke Gottes. [00:27:02] Ihr lieben Kinder, es ist gut, dass ihr da seid. Es ist nie der Gedanke, also nicht, dass wir zum Beispiel Sonntagsschule, Jugendstunde und solche Dinge haben. Das ist nützlich.

Aber die Familie Gottes, große Kinder, kleine Kinder, Erwachsene, die gehen denselben Pfad in Reih und Glied. Das Volk Israels ist durch die Wüste gezogen und das mit Groß und Klein. Also, es gibt unterschiedliche Wachstumsstufen, ja.

Aber die lassen wir nicht spüren, sondern wir arbeiten daran, dass diejenigen, die im Wachsen begriffen sind, dass sie Nahrung bekommen, um auch erwachsen zu werden. Und das ist eine hohe Verantwortung. Was lesen wir zu Hause mit den Kindern?

[00:28:01] Ja, mit dem Kalender sind wir drei Wochen im Rückstand. Die tägliche Manna ist schon zugestaubt. Und wie sieht das aus?

Ich war mal in einem Haus. Ein kleiner Junge mit einem Tisch, so richtig aufgewecktes Bürschchen, ich sag mal so acht, neun Jahre. Und die lasen Jeremia.

Ich hab für mich gedacht, der arme Kerl. Also, das sind ja schon ein paar Kippe-Kapitel, die werden wahrscheinlich drei, vier, fünf Monate jeden Abend Jeremia gelesen haben. Nicht, dass wir das auch mal lesen können, auf jeden Fall. Wir sollen ja die ganze Bibel lesen. Aber ist es so, dass wir wirklich bemüht sind, dass alle etwas an Nahrung mitbekommen, damit wir wachsen? Das ist der Gedanke. Und das ist das, was der Apostel Paulus Ihnen jetzt auf das Herz legt.

audioteaching.org, erzeugt am 25.04.2024

Skillstand ist Rückschritt. Und das ist im Geistlichen genauso wahr.

[00:29:04] Also, wir haben unterschiedliche Wachstumsstufen, aber das bedeutet nicht verschiedene Wege, sondern wir gehen zusammen. Und dann kommen wir jetzt zu einem sehr, sehr wichtigen Vers in diesem Kapitel. Seid zusammen, meine nachahmer Brüder.

Was bedeutet das?

Wir haben gesagt, dass dieser Brief mit großer Zartheit die Uneinigkeit in der Versammlung in Philippi immer so unterschwellig schon thematisiert. Und die Betonung hier liegt, seid zusammen, meine Nachahmer. Das kommt nur an dieser Stelle vor. Wir werden gleich noch ein paar Stellen aufschlagen, wo dieses Wort Nachahmer auch vorkommt. Aber hier nur ist es zusammen, meine Nachahmer. Der Paulus möchte Ihnen unterschwellig sagen, nicht jeder isoliert, sondern gemeinsam. Macht das doch zusammen.

[00:30:03] Das ist die Ausrichtung, die er Ihnen geben möchte. Nun, was bedeutet das denn, Nachahmer zu sein? Das Wort leitet sich her von Mime oder Schauspieler.

Bedeutet aber nicht natürlich, versucht den Bruder Paulus so nachzumachen, dass wir seine Eigenschaften als Prediger oder so, dass wir sie irgendwie nachäffen. Das ist natürlich nicht. Aber gemeint ist, dass wir ihm ähnlicher werden. Warum? Weil er dem Herrn Jesus ähnlich war. Also Paulus hat nicht sich in den Vordergrund gestellt, sondern er hat gesagt, schaut meinen Lauf an und ahmt diesen Lauf nach zusammen, dass man am Ende gar nicht weiß, ist das jetzt der kleine Paulus? [00:31:01] Ist da einer, der genauso läuft, wie der Apostel Paulus? Oder ist das der alte Paulus? Aber eben nicht um Paulus wegen. Er sagt ja dann sofort auch, und auf die, die so wandeln, wie ihr uns zum Vorbild habt. Da sagt der Apostel Paulus an einigen Stellen, nehmen wir zum Beispiel mal 1. Korinther 4 müsste das sein. 1. Korinther 4, Vers 16. Ich bitte euch nun, seid meine Nachahmer.

In Kapitel 11 sagt er nochmal des gleichen Buches, seid meine Nachahmer, wie auch ich Christi.

[00:32:03] Also eine ganz, ganz wichtige Sache, vielleicht noch eine Stelle dazu, die dann zeigt, dass das auch weitergeht, das war bei den Thessalonichern so. 1. Thessalonicher 1, Vers 6.

Ihr seid unsere Nachahmer geworden und die des Herrn, indem ihr das Wort aufgenommen habt, in vieler Drangsal mit Freude, des Heiligen Geistes und dann, sodass ihr allen Gläubigen in Mazedonien und Achaien zu Vorbildern geworden seid. Man sagt ja, man ist immer ein Vorbild, es fragt sich nur, ob man ein gutes oder ein schlechtes Vorbild ist. Und auch an Timotheus und Titus schreibt er, der Apostel Paulus, diese Hinweise ein Vorbild zu sein. [00:33:05] Gerade für uns Jüngere, für euch Jüngere auch, ist es etwas ganz Entscheidendes, gute Vorbilder zu haben. Und scheuen wir uns nicht, einmal einen Schritt zuerst zu gehen. Ziehe mich, hatten wir vor Augen, und wir werden dir nachlaufen. Oftmals entscheidet es sich an einer Stelle, da macht einer einen Vorschlag, keiner traut sich etwas dagegen zu sagen und so geht es in die oder in die Richtung. Das ist eine ganz entscheidende Sache und der Apostel Paulus wünscht von Herzen, dass sie zusammen, darauf liegt wirklich die Betonung, und vielleicht dürfen wir noch ein Bild aus dem Alten Testament vor Augen haben. Ich meine, es wäre aus dem ersten Buch der Chronika, da finden wir eine ganze Armee oder so, erste Chronika.

[00:34:17] Da finden wir in 1. Chronika 12 ganz viele Gruppen beschrieben und dann heißt es von Sebulon in Vers 34, die zum Heer auszogen mit allen Kriegswaffen zum Kampf bereit und jetzt 50.000 und zwar um sich in Schlachtreihen zu ordnen mit ungeteiltem Herzen. Stellt euch das mal vor, 50.000 mit ungeteiltem Herzen. Das ist hier das Bild, in der gleichen Reihe, in den gleichen Fußstapfen wandeln, die waren bestimmt nicht alle gleich vom Charakter, [00:35:02] nicht alle gleich vom Alter, nicht alle, nein, alle unterschiedlich. Aber diese Ausrichtung in der gleichen ungeteilten Zuneigung für damals wahrscheinlich den König, aber hier jetzt für unseren Herrn und Heiland. Damit kommen wir zum Einschub zu der dritten Gruppe. Und er muss leider sagen, es gibt viele, die wandeln, von denen er schon oft gesprochen hatte, man könnte auch sagen anhaltend gesprochen hatte oder wiederholt, nun aber auch mit Weinen sage.

Der Apostel Paulus zeigt uns an vielen Stellen, dass er nicht ein Lehrer ohne Herz war, sondern ein Lehrer mit wahrem Hirtenherz. Er hat jetzt nicht geschrieben, ja, kann man nichts machen, sondern er musste das mit Weinen sagen. [00:36:06] Er war traurig, dass er so etwas jetzt den Philippern schreiben musste. Er wird unserem Herrn sehr, sehr ähnlich, der als er in die Nähe Jerusalems kam, ich glaube Lukas 19, Vers 41, da weinte er über die Stadt und sagte, wenn auch du erkannt hättest, was zu deinem Frieden dient.

Aber wir wollen diese Verse jetzt nicht mit erhobenem Zeigefinger lesen und sagen, ja, in der Christenheit sieht es ja auch wirklich brutal schlecht aus, da könnte man jetzt eine ganze Stunde füllen, nein, wollen wir überhaupt nicht. Es ist wahr und es geht hier sehr deutlich, das möchte ich sagen, um solche, die ungläubig sind, deren das Ende verderben ist. Aber wenn wir das lesen, legt sich das doch schon auf unser Herz, oder? [00:37:07] Warum hat er das denn den Philippern geschrieben? Einmal als Information, damit sie wussten, was die Charakterzüge dieser Leute waren, aber auch, um sich deutlich davon zu unterscheiden.

Wollen wir mal die uns anschauen? Feinde des Kreuzes Christi, erstens.

Deren Ende verderben, zweitens. Deren Gott der Bauch, drittens. Deren Ehre, viertens, in ihrer Schande ist und fünftens, die auf das irdische Sinnen.

Feinde des Kreuzes Christi. Es waren nicht Feinde des Herrn Jesus, denn auch heute gibt es viele, die sich Christen nennen. [00:38:01] Aber sie wollen nicht das Kreuz akzeptieren. Es geht hier nicht darum, dass umgangssprachlich benutzt wird, jeder hat so sein Kreuz zu tragen. Einer hat Rückenschmerzen, der andere, da geht es mit dem Knie nicht so gut und so weiter. Das ist nicht gemeint. Wenn jemand das Kreuz trug, dann hatte die Welt mit dieser Person abgeschlossen. Und die Person mit der Welt. Das Ende des Fleisches, das Ende des Ichs, Kapitulation. Und das geht vielen zu weit.

Der Jesus war ein Friedensstifter und die Bergpredigt ist eine wunderbare Sache, auch für unser gemeinsames Leben, ja. Aber Kreuz, nein, das geht zu weit. Der Opfertod Jesu Christi, das Ende des Menschen, nein.

Das möchten wir nicht. Und dann führt man Sakramente zum Beispiel ein, indem man die Taufe oder die Teilnahme am Abendmahl, am Brotbrechen, auf eine Höhe stuft, die eben das Kreuz zu einem, also dadurch man Feind des Kreuzes wird.

[00:39:22] Aber sind wir bereit, mit der Welt abzuschließen?

Es geht jetzt nicht um einen grundsätzlichen Gedanken, für die, die hier grundsätzlich so charakterisiert sind, sondern es geht jetzt um einen praktischen Gedanken der Anwendung. Inwiefern haben wir abgeschlossen?

Das ging so weit bei dem Herrn Jesus, dass sie schon zu Lebzeiten, als er am Kreuz hing, seine Kleider verteilten. Warum?

Weil sie wussten, jemand, der am Kreuz hängt, der kommt, wenn ich das mit großer Ehrfurcht sagen darf, da nicht mehr herunter. [00:40:06] Das ist das Ende.

Das ist eine ernste Frage, auch für unser Leben. Wir haben uns entschieden für die Person des Herrn Jesus und zwar nicht nur in Anführungszeichen, dass wir sein Leben kennengelernt haben, sondern mit seinem Tod gleichgestaltet worden sind. Mitgekreuzigt.

Schluss mit dem, was uns früher gekennzeichnet hat. Möchte der Jesus uns das neu, wertvoll und kostbar machen. Das zweite, deren Ende verderben ist. Man kann natürlich niemandem Gläubigen sein Heil absprechen. Das wollen wir auch nie tun. Aber wenn wir die Bibel einmal studieren in Bezug auf Leute, die einen bösen Weg gehen, die haben in Gottes Wort keine Verhessung. Das ist ein ernster Gedanke. [00:41:02] Nochmal, möchte niemand heute Abend hier sein und denken, das Heil könnte verloren gehen. Nein, halte daran fest. Aber wenn ich mit Willen sündige und auf einem Weg ins Verderben bin, ist das hochgradig gefährlich. Da gibt Gott keine Verheißung. Wenn wir nach dem Fleisch leben, Römer 8 müsste das sein, werden wir auch im Fleisch sterben. Nochmal, bitte niemand soll an seinem Heil zweifeln. Halte daran fest.

Aber wenn du mit Willen an einer Sünde und in dem Verderben festhältst, ist das ein hochgradig gefährlicher Weg, den Gottes Wort an keiner Stelle schützt. Wir wollen das mit Ernst, aber wirklich mit Liebe sagen. Kehre um.

Mach Schluss mit den Dingen, die dich so quälen und komm in die Arme des Herrn Jesus. [00:42:02] Geh zurück. Es ist nie zu spät. Der Teufel sagt, so kannst du nicht kommen. Sagt das Jakeim, du bist die Einzige, der Einzige. Nein, das stimmt nicht. Suche jemanden auf. Kehre um, dass das nicht ein Weg ist, der uns kennzeichnet.

Deren Gott der Bauch?

Was bedeutet das?

Ich glaube, Jakobus 5 ist es, da wird gesagt, die wie an einem Schlachttag so ähnlich heißt es. Jakobus 5 müsste es sein.

Jakobus 5, Vers 5.

Ihr habt in Üppigkeit gelebt auf der Erde und geschwelgt. Ihr habt eure Herzen gepflegt wie an einem Schlachttag. [00:43:04] Geht nicht darum, dass wir mal an einem herrlichen Buffet auf einer Hochzeit oder so auch mal wirklich zugreifen. Nein, wir sind Menschen, die mit beiden Beinen auf der Erde stehen. Aber es ist schon eine Frage, inwiefern wir unser Leben für solche Dinge ausrichten. Nochmal, hier sind es böse Arbeiter, Menschen, die keine Beziehung zu Gott haben, aber wenn Gott uns etwas sagt, dann sagt es es nicht umsonst, sondern möchte auch unsere Herzen ansprechen.

Sie rühmen sich dann viertens über Dinge, über die man eigentlich sich schämen sollte. Auch da leben wir in einer großen, gefährlichen Zeit, wo die Dinge, Familie, Ehe, Gleichgeschlechtlichkeit und diese Dinge immer mehr um sich greifen und wir wollen mit Vehemenz diese Dinge verteidigen, [00:44:04] die Gottes Wort über Mann und Frau, über Ehe und Familie sagt. Vorsicht, gewöhnen wir uns nicht an diese absonderlichen Gedanken, das ist Schmutz und Dreck.

Wir müssen uns das einfach vor Augen führen, die auf das Erdische sind.

Was bedeutet das denn? Die Offenbarung sagt an, ich meine, elf Stellen, das Wort Erdkletten.

Die kleben an der Erde.

Sehen wir das nicht um uns her? Sie haben nur das eine, das hier und jetzt.

Ich meine, es wäre im Propheten Jesaja, dass wir da auch so eine Stelle finden, wenn ich es gerade aufschlagen kann.

[00:45:01] Jesaja 18, Vers 3 Ihr alle Bewohner des Erstkreises und die ihr auf der Erde ansässig seid. Also diese Ausrichtung auf diese Erde haben.

Auch das, ich denke, wir brauchen nicht viel dazu sagen, spricht doch sehr zu unserem Herzen, oder? Wie sind wir ausgerichtet im Bezug auf die Dinge auf dieser Erde? Bedeutet jetzt übrigens nicht, dass du vielleicht sagst, Mama, mein Zimmer räume ich jetzt nicht mehr auf, ich möchte nicht so irdisch gesund sein. Das ist ja oft, dass wir das rausnehmen für uns, was uns angenehm scheint. Aber es geht nicht darum, dass wir als ordentliche Menschen leben. Es wäre schon schrecklich, wenn die Nachbarn sagen, könnten Sie nicht endlich mal den Müll wegräumen. Das ist nicht das, was uns kennzeichnen sollte. [00:46:01] Wir sind schon ordentlich. Wäre gut, wenn die Wäsche gewaschen ist und diese ganzen Dinge. Sind alle ordentlich. Aber wenn es nur ein Streben ist nach diesen irdischen Dingen, für das Fleisch fahre ich 20 km in die Richtung, für das 100 km in die Richtung und wir nehmen nur Bio so. Entschuldigt bitte, ich möchte niemandem zu nahe treten, wenn man gesundheitliche Probleme hat und diese Dinge, und etwas Leckeres bekommt, okay. Aber wie ist unser Leben ausgerichtet?

Das ist die Frage.

Denn jetzt kommt der Gegensatz. Und das ist jetzt der wunderbare Höhepunkt, den wir jetzt gleich haben, wenn er uns jetzt dann sagt, unser Bürgertum ist nicht hier, sondern ist in den Himmeln.

Was bedeutet das?

Ihr seht an dem Wort Bürgertum, Anmerkung 2, [00:47:02] dass es ein Wort ist, was gar nicht so leicht zu übersetzen ist. Man könnte sagen Gemeinwesen, Bürgerrecht. Es ist aber mehr ein aktives Wort. Bürgerleben könnten wir vielleicht übersetzen. Und wir lesen nicht, denn unser Bürgertum wird in den Himmeln sein. Steht da nicht.

Sondern unser Bürgertum ist in den Himmeln. Jetzt, hier, heute.

Was bedeutet das?

Erinnern wir uns nochmal kurz an die Philippa. Das hatten wir gesagt. Und das finde ich einfach herrlich, dass Gott diesen Brief an eine Versammlung richtet, wo das auch von ihrem Umfeld her absolut passend ist. Nämlich, Philippi war eine römische Kolonie.

Das war Kleinrom.

[00:48:02] Die kamen also aus Rom und waren jetzt nach Mazedonien deportiert und lebten da. Und man konnte dort in Philippi römische Speisen kaufen. Man ersprach die römische Sprache. Wahrscheinlich hatte man die gleiche Währung. Vielleicht hießen die Stadtteile so wie die römischen Stadtteile. Die Straßen waren nach dem Kaiser benannt und so weiter. Wenn man in Philippi war, hat man gedacht, man ist in Rom. Aber man war in Philippi. So ist das Bild jetzt. Und das übertragen wir jetzt auf uns. Unser Bürgertum, unser Bürgerleben ist nicht von dieser Erde, so wie die Umgebung in Mazedonien, sondern ist Kleinhimmel.

Ich darf das mal vorsichtig sagen. [00:49:01] Und damit wird unsere Position hier auf der Erde sehr, sehr klar, warum wir zum Beispiel nicht auf die Straße gehen und gegen Abtreibung demonstrieren.

Weil wir sind hier Fremdlinge. Unser Bürgertum ist im Himmel. Habt ihr schon mal einen englischen Botschafter hier in Deutschland demonstrieren sehen? Hat er gar keine Berechtigung zu.

Er vertritt die Interessen Englands oder Great Britains hier in Deutschland. Aber was die deutsche Politik für Gesetze verabschiedet, das interessiert ihn überhaupt nicht. Und uns auch nicht. Ich hoffe, das ist klar. Seht ihr, eine herrliche Stelle hat aber praktische Konsequenzen für unser Leben. Wir halten also daran fest, was die Grundsätze des Himmels sind, hier jetzt auf der Erde.

Das ist gemeint.

Unser Bürgertum ist in den Himmeln Mehrzahl. [00:50:03] Von woher wir auch. Ein Zahl ist das im Grundtext. Vielleicht ein Hinweis auf das Haus des Vaters. Vielleicht. Also Himmel in der Mehrzahl. Und wir erwarten den Herrn Jesus Christus.

Wir haben gesagt, ein weiteres Kennzeichen dieses Briefes ist die Ausführung des vollen Namens des Herrn Jesus an sehr, sehr vielen Stellen. Herr spricht von Autorität. Jesus spricht davon, dass er der menschgewordene Sohn Gottes ist. Und Christus ist der Verherrlichte zu rechtem Gottes. Er hat Autorität in meinem Leben. Er ist derjenige, der für mich gestorben ist. Und mein Ziel ist auch, dein Ziel ist auch, Christus gewinnen in Ehrlichkeit. Und wie erwarten wir ihn?

Als Heiland.

[00:51:01] Wir könnten noch einfügen, als Heiland sehnlich erwarten.

Bevor ich etwas zu Heiland sage, etwas zu dem Wort erwarten.

Man sagt zum Beispiel, eine Frau, die ein Kind bekommt, sie ist in froher Erwartung. Das bedeutet also, sie hat eine, also das Warten ist sozusagen aktiv.

Wenn man im Wartezimmer zum Zahnarzt sitzt, dann erwartet man vielleicht eine schlechte Nachricht oder so und da wartet man, es ist ein Wartezimmer. Aber das ist nicht die Hoffnung, die wir

audioteaching.org, erzeugt am 25.04.2024

haben. So etwas Vages.

Nein, sehnlich erwarten wir den Herrn Jesus als Heiland. Und wir wollen uns jetzt kurz damit beschäftigen. Das ist einfach herrlich zu sehen. Wir haben ja schon viele Worte in diesem Kapitel gefunden, die in Gottes Wort dann mehrfache Bedeutung haben. [00:52:03] Heiland kommt auch in dreifacher Bedeutung im Wort Gottes vor. Er ist am Beginn unserer Errettung, der Heiland der Seelen, in dem wir nämlich errettet worden sind.

Er ist aber auch, ich meine, es wäre erst Timotheus 4, Vers 10, der Erhalter aller Menschen, besonders der Gläubigen.

Guckt mal in den Text, Erhalter, Heiland. Er ist also derjenige, der uns auf dem Weg erhält, errettet, aus den schwierigen Umständen versorgt. Aber hier erwarten wir jetzt den Herrn Jesus als Heiland unseres Leibes.

Er wird das, was noch fehlt in Bezug auf unseren Körper, [00:53:02] unseren sterblichen Leib, auch einmal erretten, erlösen, umgestalten.

Das ist eine wunderbare Sache. Ich denke an, ich meine, es wäre Hebräer 9, wo wir das dann finden, als Errettung geschildert.

Hebräer 9, genau.

Hebräer 9, Vers 28, So wird auch der Christus, nachdem er einmal geopfert worden ist, um vieler Sünden zu tragen, zum zweiten Mal denen, die ihn erwarten, ohne Sünde erscheinen, zur Errettung.

Errettung am Ende unseres Weges, als Heiland unseres Leibes.

Das ist jetzt eine herrliche Frage für unser Leben.

[00:54:01] Wie oft denken wir an das Kommen des Herrn Jesus?

Erwarten wir ihn?

Ist der Türschnapper eingestellt, damit er jederzeit sozusagen eintreten kann? Das ist das Bild.

Wenn ich weiß, dass gleich eines der Kinder nach Hause kommt, dann schließe ich ja nicht dreimal ab.

Das ist das Bild.

Wie ist unsere innere Haltung zum Kommen des Herrn Jesus?

Das ist eine Frage, die sich ganz als erstes auf mein Herz legt. Und jetzt wird beschrieben, was dann passiert. Der unseren Leib der Niedrigkeit umgestalten wir zur Gleichförmigkeit mit seinem Leib der Herrlichkeit. Das Umgestalten bedeutet, [00:55:03] die äußere Erscheinung verändert sich, aber die Identität der Person bleibt gleich.

Das bedeutet also, dass wir die Person bleiben, die wir sind, was unsere Identität angeht, aber wir werden einen Leib bekommen, der dem Leib des Herrn Jesus gleichförmig ist. Stellt euch einmal vor, das würden wir heute Abend zum ersten Mal lesen. Ich bekomme einen Leib, jeder von uns kann das jetzt persönlich lesen, der mit dem Leib des Herrn Jesus, dem Leib der Herrlichkeit, die gleiche Form hat.

Das ist überaus nötig, damit wir uns im Himmel überhaupt wohlfühlen können.

[00:56:05] Mit unserem jetzigen Leib wäre der Himmel eine Schrecklichkeit, dort zu sein. Aber auf dem Weg wird der Herr Jesus uns umgestalten und wir bekommen einen Leib der Herrlichkeit. Stellt euch mal vor, heute auch Kopfschmerzen durch das Wetter? Oder was auch immer?

Alles vorbei.

In einem Augenblick haben wir einen Leib der Herrlichkeit, seinem Leib gleichförmig. Aber, und das ist jetzt wirklich wichtig, der Leib ist nur, ich darf mal sagen, die Voraussetzung, um dann endgültig Christus zu gewinnen.

Nämlich, Römer 8 spricht davon, er ist der Erstgeborene unter vielen Brüdern. [00:57:03] Wir werden ihn dann sehen, 1. Johannes 3, wie er wirklich ist. Und die Voraussetzung dafür ist, dass wir umgestaltet werden und dass wir dann die Fähigkeit haben, im Himmel zu Hause zu sein. Und wie geschieht das? Er macht das, umgestalten wir zu Gleichförmigkeit mit seinem Leib der Herrlichkeit, nach der wirksamen Kraft, mit der er vermag, auch die alles oder das alles, die Dinge steht ja nicht im Grundtext, sich zu unterwerfen. Wir müssen jetzt 1. Korinther 15 noch aufschlagen, wo wir sehen, wie der Herr Jesus als derjenige, der die Autorität von Gott bekommt, alles wieder in Harmonie bringt und dann am Ende es heißt, dann wird Gott alles in allem sein. [00:58:01] Diese Kraft wird auch einmal benötigt, eingesetzt, damit unser Leib der Niedrigkeit umgestaltet wird zu seinem Leibe der Herrlichkeit. Wir schlagen noch auf, weil das eine sehr schöne Beschreibung ist, 2. Korinther 5, am Anfang.

Da sagt der Apostel Paulus, wir wissen, 2. Korinther 5 Vers 1, dass wenn unser irdisches Haus, die Hütte, zerstört wird, wir einen Bau von Gott haben, ein Haus nicht mit Händen gemacht, ein ewiges in den Himmeln.

Denn in diesem, also in unserem irdischen Leib, freilich seufzen wir uns und sehnen uns mit unserer Behausung, die aus dem Himmel ist, überkleidet zu werden.

[00:59:02] Denn wir freilich, ich gehe sofort in 2 Vers 4, die in der Hütte sind, seufzen, beschwert, weil wir nicht entkleidet, sondern überkleidet werden möchten, damit das Sterbliche verschlungen werde von dem Leben. Wir haben jetzt eine Hütte, dann einen Bau von Gott. Wir haben jetzt einen materiellen Körper, dann einen geistigen Körper. Wir haben jetzt einen zeitlichen Körper, dann einen ewigen Körper.

Wir haben jetzt einen irdischen Körper, dann einen himmlischen Körper. Wir haben jetzt einen sterblichen Leib und dann einen unsterblichen Leib.

Ich weiß, dass vielleicht viele von uns das schon oft gehört haben. Aber das sollte uns nicht dazu anregen, dass wir nicht mehr ergriffen sind davon. Es ist eine absolute Gnade, [01:00:01] dass der Herr

Jesus diesen Weg für dich und mich vorgesehen hat. Wir sind nun am Ende angekommen und vielleicht darf ich zum Schluss einen Liedtext vorlesen aus dem neuen Schweizer Liederbuch. Die Schweizer erweitern ja auch ihr Liedgut und ich finde ein sehr passendes Lied dort, was ich gerne vorlesen möchte. Wenn heute noch mein Retter käme, nehm er mich in sein Licht.

Ich sähe dann zum ersten Mal sein strahlendes Gesicht.

Was ich hier glaube, sehe ich dort.

Die Hoffnung ist erfüllt, die bliebe bleibt, sagt mir sein Wort, die all mein Sehnen stillt. Erkennen, wie er mich erkannt, mit ihm noch einmal gehen, den ganzen Weg, den er gebahnt [01:01:02] und seine Weisheit sehen.

So manches macht auf einmal Sinn. Und alles wird mir klar, mein ganzes Herz neigt sich zu ihm, weil alles Gnade war.

Möcht dieser Tag doch heute sein, das Heimweh wächst in mir.

Ja, komm, Herr Jesus, ich bin dein, ich möchte Heim zu dir. 45, die letzten beiden Strophen.

[01:02:24] Die letzten beiden Strophen.

Ich wünsche mir, dass ich da sein kann, [01:03:01] ich wünsche, ich bin in Gnade, mein Gott ist in mir allein.

Er ist die Ruhe der höchsten Blüte, um vollgesteinem Seelenzügen.

Um Jesudas, dein Vaterliebe, entmordet ihn, entlüftet Heim.

[01:04:02] Der Schein des Jüngsten, Jesus, lieber, im Herz und See, im Regenstein, in Gott, im Herrn, in allem Wissen, sei Jesus Gott, sonst ist so nichts drin.

Das Lied 26.

[01:05:17] Jesus Gott, warum brachtest du noch wieder dein Erscheinen?

Bald ist die Waffezeit genug, bald wärst du ein Detail.

Wer an dich glaubt, der lebt Zeit lang und sieht dir froh entgehen, du brauchst den weißen Seelen.

[01:06:09] Wir erwarten dein Ruhm aus uns, ja, fast wärst du ihm gelangen.

Nimmst dich zu uns im Geist, Jena, doch wirst du sich verlaufen.

Dann, dann wirst du bei dir uns zu, bei dir uns Freude geben, zu ihm, dem du erlieben.

[01:07:03] Wir erwarten dein Wort aus dir, bis all die Zeit vergangen.

Dann endet die Öffnung alles, dann scheitert das Verlangen.

Was wird erschienen, wir wissen, wir werden aufstehen.

Ruhm wir uns an dir legen.